

Gegner bei Leipzig und am Berge Tabor und zwang Dänemark einen nachtheiligen Frieden ab. Als er wegen Krankheit den Befehlshaberstab niederlegte, nahm Wrangel seine Stelle ein. Dieser drang mit dem französischen Feldherrn Turenne in Baiern ein und nöthigte Maximilian zur Flucht. Soeben belagerte der schwedische General Königsmark Prag, als die Nachricht von dem lange ersehnten Frieden dem Kriege ein Ende machte. In Prag, wo der Kampf begonnen, fand er auch sein Ende.

6. **Der westfälische Friede (1648).** Nach fünfjährigen Verhandlungen kam zu Münster und Osnabrück der Friede zu Stande. Frankreich erhielt den österreichischen Theil des Elsaßes (Sundgau, Breisach); Schweden bekam Vorpommern nebst der Insel Rügen und den Städten Stettin und Wismar, die Bisthümer Bremen und Verden; Brandenburg den östlichen Theil von Hinterpommern, ferner das Erzbisthum Magdeburg und die Bisthümer Minden, Halberstadt und Cammin; Sachsen wurde mit der Lausitz entschädigt; Baiern blieb im Besitz der Oberpfalz und der Kurwürde; die Rheinpfalz mit der achten Kurwürde erhielt Friedrich's V. Sohn, Karl Ludwig. — Die Schweiz und die Niederlande wurden als selbstständige Staaten anerkannt (siehe §§ 11. 15).

Hinsichtlich der kirchlichen Angelegenheiten einigte man sich dahin, daß der Passauer Vertrag und der Augsburger Religionsfriede (§ 14, 10) den Protestanten bestätigt, der „geistliche Vorbehalt“ aufgehoben und der Friede auch auf die Reformirten ausgedehnt wurde. Für Beibehaltung der eingezogenen geistlichen Güter wurde das Jahr 1624 als Normaljahr festgehalten. Wie es damals gewesen, sollte es bleiben oder werden.

Anmerk. Die Folgen des dreißigjährigen Krieges waren: 1. Erhöhung der Macht der Landesfürsten und Einführung stehender Heere; 2. Vernichtung des Wohlstandes (Ackerbau, Handel und Gewerbe lagen darnieder); 3. allgemeine Sittenverberbniß, die in dem „Simplicissimus“ des Christoph von Grimmelshausen lebendig geschildert ist; 4. Verfall der deutschen Kunst und Literatur.

Trotz alledem haben die Trübsale des Krieges auf der andern Seite auch ihren Segen gehabt; in den Herzen vieler Christen erstarkte ein unerschütterlicher Glaube und hingebende Liebe an den Herrn, den Lenker der Geschichte der Völker. Davon zeugen Johannes Arndt's „Der Bücher vom wahren Christenthum“ († 1621 als Generalsuperintendent in Celle), Heinrich Müller's „Geistliche Erquickstunden“ († 1675 als Professor und Sup. in Rostock), Christian Scriber's „Seelenschatz“ († 1693 als Consistorialrath in Duedlinburg) u. v. a.

## § 17. Cultur und Sitte im Zeitalter der Reformation.

Ungeachtet der durch die Kirchentrennung hervorgerufenen unruhewollen Zeiten nahm die Bildung in allen Ländern einen mächtigen Aufschwung. Besonders wurde das Schulwesen auf Luthers Anregung verbessert. Es entstanden bald in größeren und kleineren Städten Deutschlands protestantische lateinische Schulen. Valentin Tropeendorf. — In Wittenberg, Marburg, Jena, Königsberg wurden Universitäten errichtet.

Die Naturwissenschaften wurden durch neue Forschungen bereichert. Der große Astronom Copernicus aus Thorn (1473—1543) stellte die Lehre auf, daß die Sonne im Mittelpunkt des Weltalls still stehe, und daß sich die Erde gleich den übrigen Planeten um sie bewege. Kepler entdeckte die Gesetze der Bewegung der Planeten um die Sonne und gab damit der astronomischen Wissenschaft eine sichere Grundlage.